

UDWV und REICHSBANNER Schwarz-Rot-Gold Bund aktiver Demokraten

AM 20. JULI IN B E R L I N

Die Gedenkfeiern zum 20. Juli 1944 begannen wieder mit dem gemeinsamen Gottesdienst der evgl.u.kath. Kirche in Plötzensee. An dem Gottesdienst wie auch an den anschließenden Feierlichkeiten nahmen von der UNION DEUTSCHER WIDERSTANDSKÄMPFER-UND VERFOLGTENVERBÄNDE E.V., unserem Dachverband, und dem REICHSBANNER SCHWARZ-ROT-GOLD, Bund aktiver Demokraten e.V.

der Vorsitzende der UDWV und Bundesehrenvorsitzende des REICHSBANNERS, GEORG PRINZ, der stellv. Vorsitzende der UDWV und Bundesehrenvorsitzende des REICHSBANNERS, Dr.jur.HUBERTUS PRINZ ZU LÖWENSTEIN, und die Vorstandsmitglieder der UDWV Oberst a.D.MAROHL und DR.VOLKMAR ZÜHLSDORFF teil.

Im Ehrenhof der Stauffenbergstr., des früheren Reichskriegsministeriums, fand danach eine Kranzniederlegung statt, an der als Vertreter des Bundesverteidigungsministers Brigadegeneral Dr.Dietrich Genschel teilnahm und mit anderen Offizieren - in Zivil - einen Kranz an der Ehrentafel niederlegte. Für die UDWV und die ihr angeschlossenen Verbände hat unsere Delegation einen Kranz hinzugefügt.

Die Ehrengäste nahmen an einem Mittagessen im Hotel Berlin teil. An der Tafel nahm auch der Hauptredner des Tages, der Stuttgarter Oberbürgermeister Manfred Rommel, Platz.

Für die UDWV und das REICHSBANNER hielt Hubertus Prinz zu Löwenstein eine Tischrede, in der er die Bedeutung der Ereignisse des 20.Juli 1944 und insbesondere die Wirkung auf das Ausland hervorhob.

Am Nachmittag des 20.Juli 1983 fand die Feierstunde in der Gedenkstätte Plötzensee mit der Ansprache von Herrn Manfred Rommel, Oberbürgermeister von Stuttgart, Sohn des von Hitler ermordeten Generalfeldmarschalls, statt. Rommel erwähnte insbesondere die Wichtigkeit dieses Ereignisses und betonte, daß wir Deutsche diesen Männern und Frauen viel zu verdanken haben. Ohne sie wären die Siegermächte möglicherweise nicht bereit gewesen, uns die Hand zu reichen zum Neubeginn in der Familie der Völker.

Der Redner sprach auch von der Gegenwart. "Es schmerzt", so führte er aus, "zu beobachten, wie leichtfertig Verhältnisse in unserem demokratischen Staat gelegentlich mit denen im "Dritten Reich" gleichgesetzt werden. Das Wichtigste, was erkannt werden muß, ist, daß unsere Demokratie das Gegenteil der Hitlerschen Diktatur ist ...".

"Was das Opfer der Widerstandskämpfer von uns fordert, das ist, daß wir am freiheitlichen und demokratischen Rechtsstaat festhalten. Auch und gerade in kritischen Zeiten ! ...

Wenn wir das tun, dann erweisen wir nicht nur den Opfern die Ehre, sondern dann erfüllen wir auch eine Verpflichtung....".

GEORG PRINZ

Vorsitzender der Union Deutscher Widerstandskämpfer- und Verfolgtenverbände e. V. (UDWV)

Vizepräsident der Union Internationale de la Résistance et de la Déportation, Brüssel

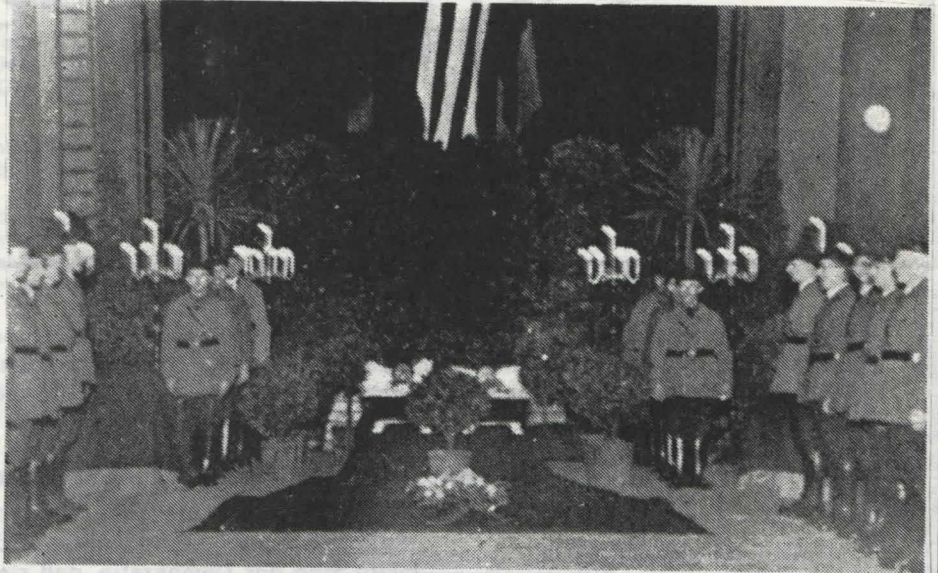
Der Regierende Bürgermeister von Berlin, DR.RICHARD VON WEIZSÄCKER, berief den Vorsitzenden der UDWV und Bundesehrenvorsitzenden des REICHSBANNER SCHWARZ-ROT-GOLD, GEORG PRINZ, in den Beirat für den Ausbau der Gedenk- und Bildungsstätte Stauffenbergstraße BERLIN. Kernstück der Erweiterungspläne

ist die ständige Ausstellung WIDERSTAND GEGEN DEN NATIONALSOZIALISMUS.

Ludwig Freiherr von Hammerstein, Intendant des Senders R I A S, ist Vorsitzender dieses Beirates, dem noch weitere bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens angehören. -er

Nebenstehendes Bild
in der "Hannoverschen
Allgemeinen Zeitung"
v.15.4.78 erschienen.

Bei dem SA-Feuerüberfall
am Lister Turm
in Hannover am 21. Februar
1933 wurden
2 Reichsbannerkameraden
erschossen und
26 Schwer- und Leichtverletzte
beklagt.
Siehe hierzu auch unsere
Zeitung Nr.2/1983
Seite 6 und die heutige
Ausgabe Seite 8:
"in memoriam"
Dr.Georg Diederichs.



Bisher noch nicht veröffentlicht: Ein Bild von der Trauerfeier für die beiden Reichsbanner-Angehörigen Wilhelm Heese und Willi Großkopf, die im Februar 1933 bei einem SA-Überfall am Lister Turm erschossen worden waren. Eine Schutzformation des Reichsbanners hielt im Volksheim an der Goserieede die Totenwache.

N A C H L E S E ZU UNSERER ZEITUNGSANGABE NR.1/1983

Die in unserer Zeitung "DAS REICHSBANNER" dokumentierten Zeitungsausschnitte beinhalteten teilweise die Zahl der Opfer des REICHSBANNERS im Kampf für die freiheitliche demokratische Republik. Anfragen veranlassen uns zu dem Hinweis, daß der entsprechende Passus über die Opfer dem "Parlamentarisch-Politischen Pressedienst (PPP)" der SPD vom November 1982 entnommen worden ist. Die in diesem Zusammenhang im PPP erschienene größere Abhandlung über das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hat die rechts-extreme "NATIONALZEITUNG" zu einem üblen Pamphlet über das Reichsbanner benutzt. Der schmutzige Nazi-Charakter, der aus diesem Pamphlet spricht, kennzeichnet erneut diese Zeitung.

Die weite Verbreitung des PPP erklärt auch, wieso uns unbekannte Leserbriefschreiber, deren Aufsätze wir aus Zeitungen dokumentierten, einen gleichlautenden Text über die Opfer des Reichsbanners hatten. Ein Abwägen von Zahlen und Statistiken ist der Opfer nicht würdig, denn schon ein einziges Opfer ist zuviel !

Unlösbar gar erscheint die Aufgabe, auch die ungezählten Opfer von Reichsbannerkameraden in der gesamten Nazi-Zeit aufzuhellen, oder diejenigen ehemaligen Reichsbannerkameraden zu zählen, die nach dem Kriege in der Sowjetzone als Gegner der Kommunistenherrschaft in den Zuchthäusern Waldheim und Bautzen schmachteten. Wir haben Unterlagen von Kameraden, die ebenso unter den Nazis wie auch unter den Kommunisten verfolgt worden sind. Die unbekanntem Opfer sind leider auch die Vergessenen.

BE

Union Internationale de la Résistance
et de la Déportation
(UIRD). Brüssel

Der diesjährige Kongreß unseres internationalen Dachverbandes (UIRD) fand im April in Brüssel statt. Ein ausführlicher Bericht folgt. Als Delegierte des deutschen Verbandes U D W V nahmen der Vorsitzende, Georg Prinz, Hofheim, und die stellv. Vors. Frau Hanna Gerbig, Köln, teil. Im Mittelpunkt der Ver-

anstaltung stand u.a. die Gedenkfeier zum 40. Jahrestag des Aufstandes im Warschauer Getto mit der Anzündung von 6 schwarzen Wachskerzen als Symbol des HOLOCAUST. Die Feier war durch den belgischen Verband des bewaffneten jüdischen Widerstandes organisiert worden.



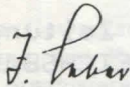
-er

APHORISMEN

GEDANKENGÄNGE, ZITATE UND ANREGUNGEN ZUR POLITISCHEN DISKUSSION

EIN MANN GEHT SEINEN WEG

Schriften, Reden und Briefe
von
Julius Leber
Herausgegeben
von seinen Freunden



Dr. Julius Leber,
Reichsbannerführer,
am 5. Januar 1945
von den Nazis
hingerichtet.

Man bekennt sich zur Republik oder man ist ihr Feind. Was dazwischen ist, ist Unwahrheit, ist Halbheit, ist Heuchelei. An dieser Halbheit, an dieser Heuchelei krankt noch zu sehr unser Staat. Das ist seine Schwäche, das ist die innere Schwäche der Republik.

14. 5. 1926

Wir werden uns nie ganz einigen über das, was in unserer Weltanschauung richtig oder unrichtig ist. Deshalb ist es der letzte Sinn der Demokratie, daß sie jedem Menschen das Recht gibt, sein Ideal frei zu verkünden. Aber auch Demokratie muß eins verlangen: Bleibt im Rahmen des Gesetzes und greift nicht zu Mitteln der Gewalt, sonst trifft euch die Strafe, und ihr müßt dann auch bereit sein, diese Strafe zu erdulden!

27. 10. 1930

25. Januar 1932

Reichskanzler Brüning hat auf Hitlers „Denkschrift“ zur Frage der Reichspräsidentenwahl die Antwort erteilt.

Mit Politikern debattiert man. Gegen Bandenhäuptlinge und Mordansteller setzt man die Machtmittel des Staates ein. Und eine Staatsgewalt, die mit politischen Verbrechen darüber debattiert, ob sie recht oder unrecht haben, darf nicht erwarten, daß sie sehr viel Respekt genießt.

14. Dezember 1973

Professor Dr. Herbert Weichmann im Hamburger Parlament appelliert: „Hier sollte die Demokratie einmal Ernst machen und von dem Artikel der Verfassung Gebrauch machen, daß denjenigen, die uns unsere Grundrechte nehmen wollen, die uns unsere Freiheit nehmen wollen, die ihr eigenes Recht an Stelle dieses auf die Verfassung verbürgten Rechtes setzen wollen, eben diese Rechte, diese Privilegien des Grundgesetzes entzogen werden. Wir sollten uns nicht schamhaft verbergen und keine falsche Scham vor der Notwendigkeit der Bewahrung von 'law and order' zeigen.“

WIRKLICHE DEMOKRATIE ist aber vor allem Schutz der Schwachen vor den Aggressiven, der Ruhigen und Friedlichen vor den Gewaltaktionen Anmaßender, und ganz allgemein der Schutz der Vielfalt unserer demokratischen Freiheit vor den Feinden der Demokratie, vor den totalitären Eroberern!

**Wer die Saat der Gewalt
zuläßt, der nimmt auch die Opfer in Kauf!**

Das Faustrecht ist das Ende jeder Demokratie!

MANES SPERBER, ein gebrannter und gewandelter Revolutionär, drückt den Zustand einer gefährdeten Demokratie in seinem Buche „Leben in dieser Zeit“ sehr eindrucksvoll aus:

„Man wird von Entsetzen erfaßt über die unfäßbare Leichtigkeit, mit der man Zivilisationen zerstören kann, und über die Rolle, die hierbei häufig Aposteln eines neuen Glaubens und amokläuferischen Utopisten, kurz neu aufgestiegenen Menschheitsbeglückern zufällt.“

DAS HANGEN UND BANGEN ZWISCHEN FREIHEIT UND MISSBRAUCH DER FREIHEIT, dieser Unsicherheitsfaktor, dieses Zittern unserer verantwortlichen Organe vor der Zerstörung der Demokratie und zu gleicher Zeit ihre lächerliche Furcht, wegen zu strenger Maßnahmen als faschistoid bezeichnet zu werden, muß endlich durch eine selbstbewußte Haltung ersetzt werden.

DIE ANGST, als Polizeistaat verschrien zu werden,

DIE ANGST, daß „Recht und Ordnung“ als Schmähwort benutzt werden könnten, obwohl doch Unrecht und Chaos die Alternative wären,

DIE ANGST, nicht genug „Freiräume“ zu dulden, läßt verantwortliche Politiker vor vielfältigen massiven Drohungen zurückhufen.

Und die Demokratie löst sich auf durch die **Unersättlichkeit** in dem, was sie sich als ihr **höchstes Gut** vorstellt.

Ihr höchstes Gut ist die **Freiheit**. Denn von dieser wirst du immer in einem demokratischen Staat hören, daß sie das Vortrefflichste sei. Das Wort wird freilich gar oft gesagt. Die Unersättlichkeit hierin mit Vernachlässigung alles übrigen, was auch diese Verfassung umgestaltet, bringt sie dahin, der Tyrannie zu bedürfen.

(Platon (427 – 347 v. Chr.), Schüler und Gesprächspartner des Sokrates beschreibt in seinem Werk „Politeia“ (Staat) – –)

„Wer heute unter Mißachtung der Ordnung gegen etwas ist und sich als „Alternative“ bezeichnet, hat eine ungemein bessere Chance, von den Medien beachtet zu werden, als jener, der Positives leistet oder auch kritisch ist, aber sich dabei an Recht und Ordnung hält.“

„Demokratische Staatssysteme sind ohne überzeugte Demokraten nicht lebensfähig!“

Keine Gewalt der Willkür! Alle Gewalt dem Recht!
Keine Freiheit der Zersetzung und Zerstörung!

● **Poet Hilaire Belloc:**
Pale Ebenezer thought it wrong to fight but Roaring Bill (who killed him) thought it right.

PALE EBENEZER dachte, es ist falsch zu kämpfen, aber ROARING BILL, der ihn tötete, dachte, es ist richtig.

Pazifismus ist eine wunderbare Idee
Hier der Haken: Pazifismus bedeutet den geborenen Nicht-Pazifisten die Herrschaft zu überlassen.

116 Wer jetzig Zeiten leben will, muß haben tapfers Herze; er hat der argen Feind so viel, bereiten ihm groß Schmerze. Da heißt es stehn ganz unverzagt in seiner blanken Wehre, daß sich der Feind nicht an uns wagt, es geht um Gut und Ehre.

3. Doch wie's auch kommt, das arge Spiel, behalt ein tapfres Herze, und sind der Feinde noch so viel, verzage nicht im Schmerze! Steh gottgetreulich, unverzagt in deiner blanken Wehre, wenn sich der Feind auch an uns wagt, es geht um Gut und Ehre.
aus dem 17. Jahrhundert

Friedenssicherung im Geiste Luthers vor über 300 Jahren. Aus einem evangelischen Liederbuch.

„Haben wir nicht recht, wenn wir sagen: **Frieden und Sowjetunion — das ist mehr als eine Wechselbeziehung, das ist eine Einheit.** Je dauerhafter der Frieden, desto stärker die Sowjetunion! Je stärker die Sowjetunion, desto dauerhafter der Frieden.“

(Hermann Axen: „Friedenspolitik oder ‚Roter Imperialismus‘“, S. 8)

Hermann Axen ist der Sachverständige in Rüstungsfragen der SED

Es ist bekannt, daß Umstürzler und gefährliche Drahtzieher sich als anständige, gesetzestreue und friedliche Bürger geben; weniger bekannt ist der umgekehrte Vorgang, daß sich brave und bislang harmlose Bürger unter dem Rhythmus einer größeren Menge und "legalisiert" durch aufreizende Floskeln mit "hehren" Zielvorstellungen in aggressive und "reiße Kämpfer" verwandeln.

Solche Vorgänge kann man vielfach beobachten; sie sind aber nicht neu. Schon Kurt Schumacher charakterisierte dieses Phänomen mit der Formulierung:

ES GIBT NICHT NUR DIE WÖLFE IM SCHAFSPELZ,
SONDERN AUCH DIE SCHAFE IM WOLFSPELZ !

Man kann hinzufügen:

OHNE DIE SCHAFE IM WOLFSPELZ HÄTTE
DIE WÖLFE IM SCHAFSPELZ KEINE CHANCE !

"Solidarnosc" ohne Zukunft

Der Hamburger REICHSBANNER-VERBAND berichtete über seine Aktionen zur Versorgungsunterstützung Bedürftiger in Polen. Die öffentlich erbetene Mithilfe fand erfreulichen Zuspruch und erfolgreiche Ergebnisse-

Mehr noch als die jahrelangen Nöte in Polen steht im Interesse der Weltöffentlichkeit der Kampf um eine parteiunabhängige Gewerkschaft - die berühmte "SOLIDARNOSC" -. Gespannte Erwartungen zwischen

Hoffnung und Resignation ! Die nüchterne Erfahrung jedoch und die Betrachtung der Grundlagen kommunistischer Diktaturen weisen nur den taktischen, zeitweisen Rückzug - die Lenin'schen "2 Schritte zurück" - auf. Der neue Vorstoß kommt dann umso deutlicher und haltbarer. Die nachstehende Dokumentation beweist das immerwährende Verhältnis der absoluten Partei zur "Gewerkschaft" im kommunistischen Machtbereich. Justus

Der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund erblickt in der Sozialistischen Einheitspartei die Partei der Arbeiterklasse; sie ist ihr bewußter organisierter Vortrupp.

(Aus der Satzung des FDGB, 3. FDGB-Kongreß vom 30. 8.—3. 9. 1950 in Berlin)

Die sowjetischen Gewerkschaften arbeiten ausschließlich unter Leitung der Kommunistischen Partei, der führenden und organisierenden Macht innerhalb der sowjetischen Bevölkerung. Die Gewerkschaften der UdSSR sind das Sammelbecken der Schaffenden hinter der Partei Lenins-Stalins.

Aus der Präambel des Statuts der sowjetischen Gewerkschaften, angenommen auf dem 10. Allunions-Gewerkschaftskongreß, Moskau, am 27. April 1949.

Die Gewerkschaften müssen die schnellsten und unbedingtsten Mitarbeiter der Staatsmacht sein.

Lenin

Werke, Band 2, Verlag für fremdsprachige Literatur, Moskau 1947, Seite 905.

Jede unmittelbare Einmischung der Gewerkschaften in die Verwaltung der Betriebe muß als unbedingt schädlich und unzulässig betrachtet werden.

Von den Gewerkschaftsmitgliedern ist im proletarischen Staate nur zu fordern, daß sie Verständnis haben für kameradschaftliche Disziplin und für die Notwendigkeit, der Macht der Werktätigen, d. h. der Sowjetmacht, zu helfen.

Lenin

Ausgewählte Werke in zwei Bänden, Band II, S. 904, Dietz Verlag Ostberlin 1953.

Die Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU — Kampfprogramm für die Tätigkeit der sowjetischen Gewerkschaften

Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew auf dem XV. Gewerkschaftskongreß der UdSSR, 20. März 1972

APN-Verlag
Moskau 1972

Л. И. Брежнев

РЕШЕНИЯ XXIV СЪЕЗДА КПСС — БОЕВАЯ ПРОГРАММА ДЕЯТЕЛЬНОСТИ СОВЕТСКИХ ПРОФСОЮЗОВ

на немецком языке

Цена 5 коп.

Für das Wohl der Werktätigen zu sorgen, heißt nicht, allen Beschäftigten, unabhängig von ihrem Beitrag zur gesellschaftlichen Produktion, ein „gutes Onkelchen“ sein zu wollen. Der Arbeitslohn muß überall erarbeitet sein, jeder muß die direkte Abhängigkeit des Lohns von seinem Beitrag zu den Produktionsleistungen des Kollektivs zu spüren bekommen.

Wenn wir die materiellen Hebel vervollkommen, müssen wir auch zugleich ernsthaft die Rolle des moralischen Ansporns erhöhen.

Sie werden bei uns ausgiebig angewandt bis zu so hoher Anerkennung von Arbeitsverdiensten wie die Auszeichnung mit Orden und die Verleihung von Ehrentiteln. Diese Formen der Anerkennung der besten Werktätigen, der besten Kollektive behalten sicherlich in vollem Maße ihre Geltung.

Jeder muß sicher sein, für gute Arbeit und würdiges Verhalten im Kollektiv stets anerkannt und geschätzt zu werden, bei den Arbeitskollegen Achtung und Dankbarkeit zu finden. Ebenso muß auch jeder wissen, daß Bummler und Faulenzer, Wanderbrüder und Pfuscher keine Nachsicht und keine Milde zu erwarten haben, daß ihnen nur der Zorn der Kollegen sicher ist.

Es geht um noch vorhandene Tatsachen asozialer Verhaltensweisen. Wir werden nach wie vor von staatlicher Seite und administrativ strenge Maßnahmen ergreifen, um jede beliebigen asozialen Erscheinungen auszumerzen. Eine große Rolle kommt bei ihrer Bekämpfung aber der Öffentlichkeit selbst, den Arbeitskollektiven, also auch den Gewerkschaften, zu.

Wie sich der Mensch in der Freizeit benimmt, ist nicht nur seine Privatsache. Die Freizeit ist keine von Verantwortung vor der Gesellschaft freie Zeit.

SUPERMACHT ZU NEUEN UFERN

7

BUCHBESPRECHUNG

(Jacqueline Grapin, "Supermacht zu neuen Ufern", Eine Diagnose der US-Politik, 296 Seiten, DM 34.--, Verlag Kristall bei Langen-Müller, München)

Das Buch der französischen Journalistin Jacqueline Grapin verdient hohe Aufmerksamkeit. Sie spricht von der Wende, die für die Supermacht USA eingetreten ist und deren Auswirkungen weltweit zu spüren sind. Sie vertritt die These, daß es nicht eines Ronald Reagan bedurfte, um die bisherige und langanhaltende Schwäche der Vereinigten Staaten auf allen Gebieten besonders politisch und militärisch zu überwinden.

Die Verfasserin erklärt überzeugend, daß die Amerikaner so jung und unverbraucht als Volk und Staat sind, daß sie schlimme und nachhaltige Schläge, anfangend von Watergate und dem Trauma von Vietnam und schließlich der Geisellaffaire in Teheran sowie die schwache Regierungszeit des Präsidenten Carter einschließend, hinnehmen konnten, ohne ernsthaft in ihrer Substanz Schaden zu nehmen.

Sie haben die Herausforderung der Sowjets, man denke nur an Afghanistan, angenommen.

Sie haben Kräfte mobilisiert, die zeigen werden, daß die Sowjetunion es mit einer Macht zu tun hat, über die sie nicht mit militärischer Stärke allein hinweggehen können. Moralische Kraft und Eigendynamik sind bei den Menschen dieses Landes ungebrochen.

Ein neues politisches Gleichgewicht ist entstanden. die Gesellschaftskrankheiten, die sich in einer niedergehenden Moral äußerten, sind gebannt worden. Man ist dabei, wieder zu gesunden. Die Verfasserin spricht von dem militärischen Ungleichgewicht, das die Amerikaner noch gegenüber den Sowjets haben, aber andererseits behauptet sie, daß die Sowjetwirtschaft in der Hand der Amerikaner sei. Sie Sowjets seien von der amerikanischen Technologie abhängig. Über das Wiedererwachen Asiens wird ausführlich berichtet.

China spielt eine bedeutende Rolle und Japan ist die Macht in Ostasien, die trotz des verlorenen Krieges weiter im Kommen ist. Nicht nur wirtschaftlich - das ist bekannt - aber auch militärisch. Dem Pazifikraum kommt eine immer größere Bedeutung in der Weltpolitik zu.

Der bei den Amerikanern vorhandene Wunsch nach einem wiedererstarkten Amerika ist nach Ansicht von Jacqueline Grapin einer der letzten Garantien für die "Demokratie in Amerika".

Den Europäern sollte klar werden, daß es auch in ihrem Interesse ist, wenn Amerikas Ansehen weitgehend wiederhergestellt ist. Es sollte festgehalten werden, daß Amerika ein großes Land ist, mit wirtschaftlicher und moralischer Eigendynamik. Das ist es, was Amerika in Wahrheit eine SUPERMACHT sein läßt.

JOACHIM SCHULTZ-NAUMANN

Fortsetzung von Seite 6

---Gewerkschaften die Aufgabe, die Arbeitsproduktivität zu steigern, die Qualität der Erzeugnisse zu verbessern und die Produktionskosten zu senken.

„Gesetz der Arbeit“ der Deutschen Demokratischen Republik vom 19. April 1950, § 4.

Die Gewerkschaften haben die hohe Aufgabe, in der Arbeiterklasse das Bewußtsein zu entwickeln, daß die Stärkung der Arbeiter- und Bauernmacht das Wichtigste ist. Der klassenbewußte Arbeiter betrachtet alle Fragen unter dem Gesichtspunkt: Was nützt und was schadet der Arbeiter- und Bauernmacht?

Walter Ulbricht

„Das nationale Programm und seine Wirkung“ (Broschüre) Dietz Verlag Ostberlin 1954, S. 29.

Die Sorge der Gewerkschaften muß einer verschärfen Arbeitsdisziplin gelten... Sie müssen ihre Mitarbeit bei der Unterstützung der Partei in der kommunistischen Erziehung der Arbeiter, bei der Mobilisierung der schöpferischen Kräfte zur weiteren Entwicklung der Industrie intensivieren.

„Iswestja“, Moskau, 8. Juni 1954.

Der Kampf der Gewerkschaften geht darum, daß der Volkswirtschaftsplan erfüllt und übererfüllt wird, weil davon die Hebung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Werktätigen abhängig ist.

Walter Ulbricht

auf dem IV. Kongreß des FDGB, „Tägliche Rundschau“, Ostberlin, 26. 6. 1955.

in memoriam

Vor wenigen Wochen verstarb der
frühere Ministerpräsident von
NIEDERSACHSEN

Dr. Georg Diederichs,

ein über seine Partei hinaus sehr
geachteter Mensch und Politiker,
der mit dem

REICHSBANNER SCHWARZ-ROT-GOLD
freundschaftlich verbunden war.
Wir haben deshalb Anlaß, seiner zu
gedenken und erinnern dabei an
zwei Begebenheiten:

Als in Hannover am 22. Februar
1970 vom REICHSBANNER-Ortsverein
im Hause "Humanitas" eine Morgen-
feier zu Ehren der im Februar 1933
bei einem SA-Überfall ermordeten
drei Reichsbannerkameraden statt-
fand (der Verfasser dieser Zeilen
hielt die Gedenkrede), saß der
Ministerpräsident Georg Diederichs
in der ersten Reihe der 150 Gäste.

Zum 25. Jahrestag des Grundge-
setzes schrieb Georg Diederichs
für das REICHSBANNER einen staats-
politisch wertvollen Beitrag, aus
dem nachstehend die letzten Zeilen
entnommen sind, die so aktuell wie
eh und je erscheinen:

"Die Redaktion der Beschlüsse
(v. Brentano CDU, Dehler FDP, Zinn
SPD) wurde unter den damaligen
Zeitumständen vielfach zu Reduk-
tion, - und so bleibt die Aufforde-
rung zur Vollendung auch in den
kommenden Jahrzehnten nicht nur
eine deutsche, - eine europäische,
- ja eine Weltaufgabe:

Aus der Polarisierung zu Rhythmus,
aus dem Kräftegleichgewicht
zu Frieden,
aus Mißtrauen zu Vertrauen !

Möge es gelingen, den Begriffen
Demokratie, Freiheit und Mitmensch-
lichkeit überall die gleiche Bedeu-
tung zu geben; etwa wie Goethe es
formte, sich an die Menschenkinder
wendend:

Kindlein, liebt euch, -
und wenn das nicht gehen will,
laßt wenigstens einander gelten!

Erst wenn Demokratie synonym wird
mit Toleranz und Mitbestimmung,
wird das Prinzip Hoffnung
aus Utopie zur Wirklichkeit."

ROBERT BECKER

Wir trauern um unser Ehrenmit-
glied und langjährigen Ehrenvor-
sitzenden

Franz Meyer,

den der Tod unerwartet aus unseren
Reihen gerissen hat.

Der politische Kampf war immer
sein Element. Im REICHSBANNER
stand er stets in der ersten Reihe.
Im Widerstand gegen den Nazismus
war sein Name ein Begriff.
Als Mann der ersten Stunde hat er
die Grundhaltung des FREIHEITS-
BUNDES im Kampf für Freiheit und
Demokratie entscheidend mitgeprägt.

Wir werden ihn nicht vergessen.

FREIHEITSBUND e.V.

LANDESVERBAND BERLIN

i n m e m o r i a m

zugleich aller Toten
in den Landesverbänden
und Ortsvereinen des

REICHSBANNER
SCHWARZ-ROT-GOLD

Stets auch im Gedenken
an unsere Toten u. Opfer
im Kampf um die Freiheit
und um die Menschenwürde

Das Reichsbanner, Offizielles Organ des Reichsbanners
Schwarz-Rot-Gold/Bund aktiver Demokraten e.V. und des Frei-
heitsbundes e.V. Berlin. Mitglied der Union Deutscher Wider-
standskämpfer- und Verfolgtenverbände e.V. (UDWW).

Nr. 3 - Sept. 1983 - 27. Jahrgang - erscheint seit 1924

Herausgeber: Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold,
Bundesvorstand, Reineckstr. 7, 6000 Frankfurt 1,
Postfach 4007, Ruf (06193) 89739

Konten: Bank für Gemeinwirtschaft, Kto.-Nr. 10077651
Postscheckkonto: Frankfurt/Main, Nr. 51115-600

Verantwortlich: Robert Becker, Offenbach - Helmut Esser,
Rüsselsheim, - Siegfried Keiling, Bad Homburg
- Fritz König, Frankfurt - Hubertus Prinz zu
Löwenstein, Bonn - Georg Prinz, Diedenbergen.

Gerichtsstand und Erfüllungsort Frankfurt/Main.

Die unter Verfasseramen oder Kurzzeichen erschienenen Arti-
kel stellen nicht in jedem Falle unbedingt die Meinung der
Redaktion dar und unterliegen allein der Verantwortung der
Verfasser.